

Filmtext: Judentum – „Höre, Israel...“

MODERATOR

Das Judentum zählt heute weltweit mehr als 14 Millionen Menschen zu seinen Anhängern. Sie heißen Juden. Im Laufe ihrer langen Geschichte waren die Juden meist über die ganze Welt verstreut.

ERZÄHLER

Seit dem 19. Jahrhundert und vermehrt nach 1948, dem Gründungsdatum des Staates Israel, kehrten viele Juden in das Land ihrer Vorfahren zurück. In dem kleinen Staat an der Mittelmeerküste, der zwischen Ägypten und Syrien liegt, leben derzeit rund acht Millionen Menschen. Knapp sechs Millionen von ihnen sind Juden. Israel ist weltweit das einzige Land, in dem das Judentum die vorherrschende Religion ist.

MODERATOR

In der jüdischen Tradition gilt Israel als das „Gelobte Land“. Doch was sind die Gründe dafür?

ERZÄHLER

Das Judentum ist eine der ältesten heute noch praktizierten Religionen. Nach den Erzählungen der hebräischen Bibel gehen seine Ursprünge auf einen Nomaden namens Abraham zurück. Er soll vor rund 4000 Jahren in Chaldäa, dem heutigen Irak, gelebt haben. Die Einwohner Chaldäas glaubten an mehrere Götter. Sie fertigten Bilder oder Statuen von diesen an, um sie anzubeten. Abraham, so wird erzählt, wurde von dem einen Gott der Bibel aufgefordert, seine Heimat zu verlassen. Er vertraute und folgte Gott. So wurde er zum Vorbild im Glauben für die drei großen monotheistischen Religionen: Judentum, Christentum und Islam.

Abraham verließ seine Heimat Chaldäa. Zunächst reiste er nach Haran, um sich dann in Kanaan niederzulassen, dem Gebiet des heutigen Israel. Die Bibel erzählt von Gottes Bund mit Abraham: Seine Nachfahren sollten die Erben dieses Landes sein. In der jüdischen Tradition gilt es daher als das ihnen versprochene „gelobte“ Land.

Als die Ernten ausfielen und eine Hungersnot drohte, entschied Jakob, ein Enkel Abrahams, das Land zu verlassen. Er zog mit seiner ganzen Familie nach Ägypten. Den Erzählungen der Bibel zufolge lebten die Nachkommen Jakobs dort für lange Zeit in Frieden, bis sie von dem ägyptischen Herrscher, dem Pharao, versklavt wurden. Zu dieser Zeit wurden die Juden Hebräer genannt. Der Pharao verpflichtete sie zu Zwangsarbeit. Sie mussten auf den Baustellen des Pharaos als Sklaven dienen.

MODERATOR

Unter den Hebräern, so die Bibel weiter, war ein Mann namens Mose. Gott erschien Mose in einem brennenden Dornbusch und machte ihn zu seinem Boten.

ERZÄHLER

Gott gab ihm den Auftrag, zum Pharao zu gehen. Er sollte ihn bitten, das Volk der Hebräer in Freiheit ziehen zu lassen. Der Pharao jedoch weigerte sich. Um den Pharao zu überzeugen, sandte Gott zehn Plagen über Ägypten. Unter anderem einen schweren Hagelsturm, der die Ernte vernichtete sowie Stechmücken, die in den Häusern der Ägypter schlimmen Schaden anrichteten. Der Pharao sagte nach jeder Plage zu, die Hebräer gehen zu lassen – und brach dann doch jedes Mal sein Wort. Als letzte Plage schickte Gott den Tod über alle erstgeborenen Tiere und Kinder in den ägyptischen Häusern. Die Hebräer konnten ihre Häuser schützen, indem sie Lammblood an die Balken der Türen strichen – so, wie Gott es ihnen aufgetragen hatte.

Schließlich willigte der Pharao ein, die Hebräer gehen zu lassen. Aus Angst, der Pharao könnte seine Meinung wieder ändern, trieb Mose sie zur Eile an. Bald darauf bereute der Pharao seine Entscheidung tatsächlich und befahl seiner Armee, die Hebräer zu verfolgen. Die Hebräer waren bis zum Roten Meer gekommen – eine unüberwindliche Barriere – als sich die Armee des Pharaos näherte. Die Bibel erzählt,

dass Gott in diesem Moment eingriff und das Meer teilte. Die Hebräer konnten das gegenüberliegende Ufer sicher erreichen. Als aber die Armee des Pharaos ihnen folgen wollte, stürzten die Wellen über ihnen zusammen und die Ägypter ertranken.

Mose führte sein Volk weiter durch die Wildnis zum Berg Sinai. Dort, so wird erzählt, erhielt er die Zehn Gebote, die Gesetze Gottes, in zwei Steintafeln gemeißelt. Dieses Ereignis steht am Anfang des Vertrags oder Bundes zwischen Gott und seinem Volk. Während der nächsten 40 Jahre zogen die Hebräer weiter durch die Wildnis der Halbinsel Sinai. Schließlich führte Mose sie bis an die Grenze von Kanaan. Dieser Auszug der Hebräer aus Ägypten ist als „der Exodus“ bekannt und gilt als eine der bedeutendsten Erzählungen in der jüdischen Tradition. In Erinnerung an den Auszug aus Ägypten hoffen die Juden bis heute auf das Kommen eines Gesandten Gottes, der die endgültige Erlösung bringt. Er ist der Messias, was übersetzt „der Gesalbte“ bedeutet.

MODERATOR

Nach Moses Tod konnten die Hebräer endlich in das Gelobte Land ziehen. Etwa im Jahr 1000 v. Chr. machte König David Jerusalem zur Hauptstadt seines Reichs. Sein Sohn Salomon ließ dort den ersten Tempel errichten. Im Rückblick erscheint diese Epoche als ein ideales, goldenes Zeitalter Israels.

ERZÄHLER

Nach Salomons Tod zerbrach das Land in zwei Königreiche: Israel im Norden und Juda im Süden. Die Verteidigung und die Regierung des Landes wurden dadurch viel schwieriger. Feindliche Armeen fielen in das Land ein und eroberten es, darunter die Babylonier. Viele Israeliten wurden getötet oder ins Babylonische Exil verschleppt. Einige Jahrzehnte später erhielten die Israeliten von den neuen Herrschern die Erlaubnis, nach Juda zurückzukehren und einen neuen Tempel in Jerusalem zu errichten. Juda wurde in Judäa umbenannt. Seit dieser Zeit werden die Bewohner dieses Landes als Juden bezeichnet.

Im Jahr 63 v. Chr. übernahm das Römische Reich die Herrschaft über Judäa und setzte Herodes als König ein. König Herodes ließ den Tempel in Jerusalem prachtvoll umbauen. Er ist deshalb bekannt als der Herodianische Tempel. Im Jahr 70 n. Chr. lehnten sich die Juden gegen die drückende römische Besatzung auf. Die Römer reagierten mit einer Belagerung Jerusalems. Der Herodianische Tempel wurde zerstört und tausende Menschen wurden getötet. Eine Gruppe Juden flüchtete sich auf einen burgartig befestigten Berg namens Masada, in der Nähe des Toten Meeres. Als es der römischen Armee schließlich gelungen war, die Festung zu erobern, fanden sie niemanden mehr lebendig vor. Die aufständischen Juden hatten es vorgezogen, Selbstmord zu begehen statt gefangen genommen zu werden. Im Jahr 132 n. Chr. lehnten sich die Juden erneut auf. Die römische Reaktion war dieses Mal noch härter. Tausende Juden wurden getötet; der Rest wurde ins Exil verbannt.

Diese Vertreibung steht am Anfang der sogenannten „Diaspora“ – der Zerstreuung des jüdischen Volkes in viele verschiedene Länder. Oftmals wurden die Juden in den Ländern, in denen sie sich niedergelassen hatten, verfolgt. Die schlimmsten Gräueltaten ereigneten sich während des Zweiten Weltkrieges. Etwa sechs Millionen Juden wurden in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet. Nach Kriegsende beschlossen die Vereinten Nationen, den Juden die Gründung eines eigenen Nationalstaates zu erlauben. 1948 wurde dieser Beschluss Wirklichkeit, als David Ben Gurion den Staat Israel für unabhängig erklärte. Die Knesset ist der Sitz des israelischen Parlaments in Jerusalem. Auf ihrem Dach weht die Fahne Israels mit zwei blauen Streifen und dem Stern Davids. Die Gestaltung der Fahne erinnert an einen jüdischen Gebetsmantel.

MODERATOR

Nach jüdischer Tradition bilden die Worte, die Gott zu Mose sprach, die Grundlage der hebräischen Bibel. Dazu kommen die Bücher der Propheten und weitere Schriften.

ERZÄHLER

Zusammen heißt die Sammlung Tanach. Der erste und wichtigste Teil des Tanach ist die Tora. Die Tora umfasst die fünf Bücher Mose. Die Schriftrollen werden am heiligsten Ort der Synagoge aufbewahrt: dem Toraschrein. Er ist immer nach Jerusalem ausgerichtet. Die Tora-Rollen werden mit großer Ehrfurcht behandelt. Ein Zeigestab dient dazu, den Schmutz der Hände von den Schriftrollen fernzuhalten.

Viele jüdische Häuser haben einen kleinen Behälter an der Eingangstür. Darin befindet sich ein Pergament mit einem Tora-Vers und dem Sch'ma Jisrael, einem Gebet, das die Juden täglich sprechen: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig!“ Die Tora enthält viele der Gesetze, welche die Juden befolgen sollen. Die bekanntesten sind die Zehn Gebote:

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Ich habe dich aus Ägypten, aus der Knechtschaft befreit.
2. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Bildnis machen.
3. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.
4. Gedenke, dass du den Sabbat heiligst.
5. Du sollst Vater und Mutter ehren.
6. Du sollst nicht morden.
7. Du sollst nicht ehebrechen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst kein falsches Zeugnis geben.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. Du sollst nichts begehren, was deinem Nächsten gehört.

Nach dem vierten Gebot soll man einen Tag in der Woche Gott widmen. Dieser Tag heißt Sabbat oder Schabbat. Er beginnt am Freitagabend und endet 24 Stunden später. Die Mutter zündet die Kerzen an. Während des Sabbats lassen traditionell orientierte Juden ihre Arbeit ruhen und verbringen Zeit mit ihrer Familie. Der Vater segnet den Wein und die Familie isst das für den Festtag zubereitete Brot.

MANN

Schabbat Schalom!

MODERATOR

Das alte Zentrum von Jerusalem ist für die Anhänger des Christentums, des Islam und des Judentums gleichermaßen von Bedeutung. Die Juden betrachten den Tempelberg als ihre heiligste Stätte.

ERZÄHLER

Dort standen einst der erste und der zweite jüdische Tempel. Heute befindet sich an dieser Stelle ein prachtvoller muslimischer Sakralbau, der Felsendom. Vom Tempel ist heute nichts mehr übrig. Nur die westliche Stützmauer des ehemaligen Tempelbezirks ist noch erhalten. Juden kommen hierher, um zu beten und die Zerstörung des Tempels zu betrauern. Sie beten für das Kommen des versprochenen Retters, des Messias, und die Errichtung seines Königreichs auf Erden. Bei den Männern in den dunklen Gewändern handelt es sich um orthodoxe Juden. Orthodoxe Juden befolgen die Gebote der Tora besonders sorgfältig. Nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels wurden die Synagogen zum wichtigsten Ort der Gottesverehrung.

Juden gehen in die Synagoge, um Gott zu loben und hohe Fest- und Feiertage zu begehen. Auch gemeinsame Aktivitäten der Gemeinde finden hier statt. Eine wichtige Funktion in der Gemeinde hat der Rabbiner. Er übernimmt Aufgaben im Gottesdienst, hält Predigten und gibt Unterricht. 1935 wurde die erste Frau zur Rabbinerin ordiniert. Mittlerweile tun Rabbinerinnen in vielen Synagogengemeinden weltweit ihren Dienst.

MODERATOR

Ein wichtiges Ereignis im Leben eines jeden jüdischen Jungen ist die Erlangung seiner religiösen Mündigkeit. Dieses Ereignis wird kurz nach seinem 13. Geburtstag mit einer Feier begangen, der Bar Mitzwa.

ERZÄHLER

Bar Mitzwa bedeutet „Sohn der Pflicht“. Der Name spielt darauf an, dass der Junge von nun an als Erwachsener angesehen wird und die Gebote des Mose befolgen soll. An diesem Tag muss der Junge in der Synagoge zum ersten Mal auf Hebräisch aus der Tora vorlesen. In einigen jüdischen Gemeinden gibt es eine ähnliche Zeremonie auch für Mädchen. Im Alter von 12 Jahren feiern sie ihre Bat Mitzwa.

Die Zeremonie wird meist mit einem Fest begangen, bei dem Familie und Freunde zusammenkommen, um gemeinsam zu singen und zu tanzen.

MODERATOR

Der jüdische Kalender kennt viele wichtige Tage, die dem ganzen Jahr einen besonderen Rhythmus verleihen. Einige davon sind hohe Feiertage und erinnern an wichtige biblische Ereignisse. Die Feierlichkeiten, die während dieser Festtage begangen werden, sind Ausdruck der jüdischen Kultur und Tradition.

ERZÄHLER

Rosch ha-Schana ist das jüdische Neujahrsfest, das im September oder Oktober gefeiert wird. Eine der Traditionen besteht darin, Äpfel in Honig zu tauchen – als süßes Symbol für ein gutes Jahr. Zehn Tage später begehen die Juden ihren höchsten Feiertag, Jom Kippur. Die Gläubigen tun Buße für ihre Sünden und beten zu Gott um Beistand, um im neuen Jahr besser zu handeln. Viele fasten den ganzen Tag über. Jom Kippur endet damit, dass ein letztes Mal der Schofar geblasen wird – ein aus Widderhorn geformtes Instrument.

Einmal im Jahr, zwischen November und Dezember, wird Chanukka gefeiert. Es wird auch Lichterfest genannt. Zu den vielen Traditionen von Chanukka gehört es, Latkes zuzubereiten, eine Art Kartoffelpuffer. Viele jüdische Eltern beschenken ihre Kinder zu Chanukkah. Ein weiterer Brauch ist es, ein Spiel namens Dreidel zu spielen. Chanukka wird seit über 2000 Jahren gefeiert. Das Fest soll an den erfolgreichen jüdischen Aufstand gegen einen griechisch-syrischen König erinnern, der Jerusalem überfallen, den Tempel geplündert und die Ausübung der jüdischen Religion verboten hatte. Chanukka dauert acht Tage lang. Um das Fest würdig zu begehen, wird an einem Leuchter Abend für Abend ein weiteres Licht angezündet.

Diese Juden sind Mitglieder einer Gemeinde in Tel Aviv in Israel. Sie sind für das im März stattfindende Purim-Fest zusammengekommen, um die Lesung des Buchs Ester zu hören. Ester war eine persische Königin im 5. Jahrhundert v. Chr. Persien umfasste damals das Gebiet des heutigen Iran. Ester hielt Haman, den höchsten Regierungsbeamten, davon ab, die im Land ansässigen Juden zu töten. Jedes Mal, wenn Hamans Name in der Geschichte erwähnt wird, drehen die Juden Ratschen und machen Lärm als Zeichen des Hohns über ihn. Am nächsten Tag geht das Fest mit einem Umzug durch die Straßen von Tel Aviv weiter. Dabei werden biblische Geschichten dargestellt, wie zum Beispiel die Versklavung der Israeliten in Ägypten

Während Passah – auf Hebräisch „Pessach“ – nehmen die Juden eine besondere Speise zu sich. Sie erinnert daran, wie Gott die Söhne und Töchter Israels aus der ägyptischen Versklavung errettet hat. Zur Erinnerung an die Tränen der Sklaven tunken die Juden symbolisch ein Bitterkraut in Salzwasser. Während Passah dürfen die Gläubigen nur ungesäuertes Brot essen. Da die Israeliten überstürzt das Land verlassen mussten, war dies das einzige Brot, das sie vor dem Aufbruch backen konnten. Der Traum aber, eines Tages ohne Sklaverei in Freiheit leben zu können, starb niemals aus.

MANN (AUF HEBRÄISCH)

Dies ist das Brot des Elends, das unsere Väter in Ägypten gegessen haben. Wer hungrig ist, komme und esse. Wer in Not ist, komme und feiere Pessach mit uns. Dieses Jahr sind wir hier – im nächsten Jahr im Land Israel. Dieses Jahr sind wir Sklaven – nächstes Jahr freie Menschen.